

Gedanken zum 8. Landesdelegierten- tag – ein Blick zurück und nach vorn

Am 6. und 7. April fand in Rostock der 8. Ordentliche Landesdelegiertentag (LDT) der Gewerkschaft der Polizei Mecklenburg-Vorpommern statt. Neben 44 Delegierten nahmen zahlreiche Gäste aus Polizei und Politik teil.

Als das Organisationsteam um Jana Kleiner vor über drei Jahren mit den ersten Planungen zum LDT begonnen hatte, konnte noch keiner von ihnen ahnen, was die Zukunft bringen würde. Keiner hätte einen Krieg in Europa für möglich gehalten. Eine Werftenpleitewelle war unvorstellbar und auch Homeoffice und Digitalisierung schienen in der Polizei nicht wirklich Thema zu sein. Und auch Corona war damals nur eine Biermarke.

Corona – Nichts hat unser privates, sondern auch unser gewerkschaftliches Leben in den letzten Jahren mehr geprägt und nichts hat uns mehr belastet als Corona. Das ist verständlich, denn wer hat Interesse an Gewerkschaftsarbeit, wenn Angehörige um ihr Leben kämpfen oder man sich im Lockdown befindet?

Ich glaube, die Gewerkschaft der Polizei hat das Beste aus dieser Gesamtsituation gemacht und kann daher mit Recht stolz darauf sein, was sie in den letzten Jahren geleistet hat.

Aber kann man Erfolg von Gewerkschaften überhaupt messen?

Ein Indiz für Erfolg sind sicherlich steigende Mitgliederzahlen. Und während

andere Gewerkschaften abbauten, legte die GdP deutlich zu. Die GdP hat beeindruckende 3.600 Mitglieder und damit fast 500 mehr als vor fünf Jahren. Und wer glaubt, 3.600 Mitglieder sind nicht viel, dem empfehle ich, sich die Zahlen der Parteien im Land anzuschauen. Nur die CDU hat mehr Mitglieder als die GdP!

Grundlage dieses Erfolges sind die Menschen, die in den letzten Jahren vieles bewegt haben. Wer nun hier eine Liste der Menschen und ihrer Aktionen erwartet, wird jetzt vielleicht enttäuscht sein. Aber sie/er sei stattdessen eingeladen, nicht nur unsere Homepage zu besuchen, sondern uns auch auf Facebook, Twitter und Instagram zu folgen. Hier findet man tagesaktuell Informationen rund um die Themen und die Arbeit unserer GdP.

Wer das intensiv macht, der wird schnell erkennen:

Gewerkschaft der Polizei – dieser Name ist unser Programm auf den kleinsten gemeinsamen Nenner gebracht. Gewerkschaft der Polizei zu sein, bedeutet für uns, da zu sein, wo unsere Mitglieder sind, dass wir gemeinsam und solidarisch dafür eintreten, dass die Arbeits- und Lebensbedingungen



GdP-MV-Landesvorsitzender Christian Schumacher

der Beschäftigten der Polizei verbessert werden. Dabei sind wir im besten Sinne überparteilich ohne unpolitisch zu sein.

Auch in diesem Sinne wurden auf dem Delegiertentag viele Anträge gemeinsam beraten, miteinander diskutiert und beschlossen. Einige davon werden in der nächsten Ausgabe der Deutschen Polizei ausführlicher dargestellt.

Am Ende unseres Delegiertentages waren sich die Teilnehmer einig: Der Delegiertentag ist vorbei, aber die Personalratswahlen stehen bevor. Viele haben daher mit unserem Delegiertentag auch die Chance genutzt, um noch einmal Selbstbewusstsein zu tanken, um sich zu vernetzen und auch noch einmal Schwung zu holen, um von unserem Delegiertentag aus, mit viel Kraft und innerer Überzeugung in die Personalratswahlen zu starten.

Damit es am 18. Mai heißt: Wer hat die Wahl gewonnen? Na klar, GdP! ■



8. LANDESDELEGIERTENTAG DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI (GdP) MECKLENBURG-VORPOMMERN

Der alte ist der neue GdP-Landesvorsitzende

Christian Schumacher (46) ist mit starkem Ergebnis als **Landesvorsitzender** der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Mecklenburg-Vorpommern wiedergewählt worden. Schumacher, der seit 2013 den Landesvorsitz innehat, wurde von den Delegierten des 8. Landesdelegiertentag der GdP Mecklenburg-Vorpommern am Mittwoch mit 83 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt. „Ich freue mich über ein so starkes Ergebnis auf hohem Niveau, das ist keine Selbstverständlichkeit“, so Schumacher im Anschluss an seine Wahl, der coronabedingt per Video zugeschaltet war.

Neben Christian Schumacher wurden auch die drei stellvertretenden Landesvorsitzenden **Jörn Liebig** (88 Prozent Zustimmung), **Andreas Wegner** (91 Prozent) und **Siegmar Brandt** (97 Prozent) im Amt bestätigt.

Als neuer Landeskassierer wurde **Marco Bialecki** (88 Prozent) und als sein Stellvertreter **Dirk Wollermann** (91 Prozent) gewählt. Zum Landesschriftführer wurde **Sebastian Weise** (85 Prozent) und als Stellvertreterin **Ute Wienecke** gewählt.

Als Beisitzer im neuen geschäftsführenden Landesvorstand wurden ferner:

Petra Gerdsmann (91 Prozent), **Fabian Ziemann** (91 Prozent), **Noreen Koch** (97 Prozent) und **Tony Orglmeister** (97 Prozent) gewählt.

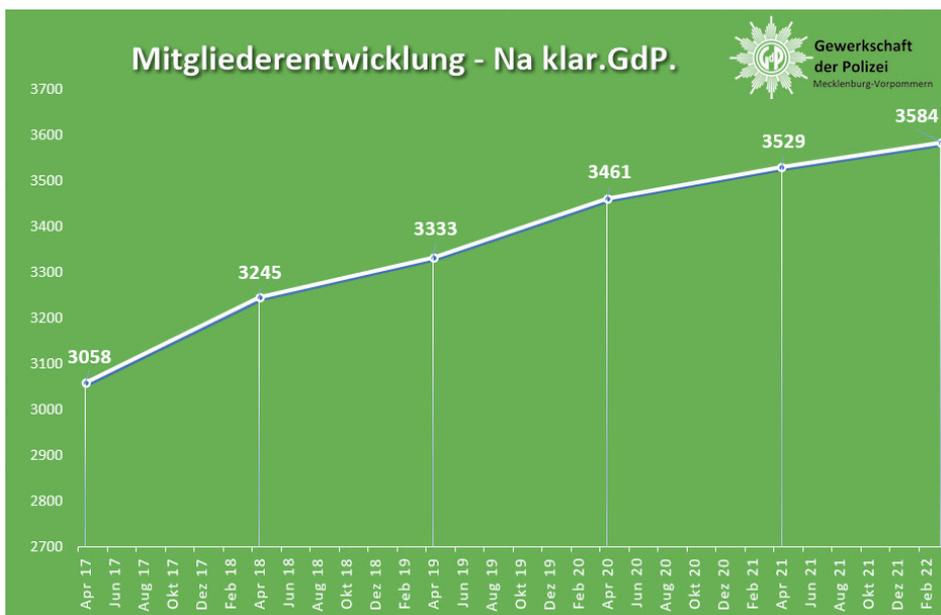
Die Gewerkschaft verabschiedete eine Resolution (zur Resolution = QR-Code), in der die Aufstockung der Landespolizei auf 6.500 Stellen gefordert wurde.

Am zweiten Tag fand eine Podiumsdiskussion mit:

- MdL Ralf Mucha (SPD),
- MdL Ann Christin von Allwörden (CDU),
- MdL Michael Noetzel (Die Linke),
- MdL David Wulff, MdL (FDP) aus dem Landtag Mecklenburg-Vorpommern und
- Staatssekretär Wolfgang Schmölling statt.

Themen waren u. a.:

- Stellenwert der Polizei aus Sicht der Landespolitik
- Stellenhaushalt für die Landespolizei
- Digitalisierung und Cyberkriminalität
- Modernisierung von Polizeigebäuden ■





Danke für die vielen Glückwünsche und für das **Vertrauen** - Danke für die vielen guten Gespräche - Danke an die Delegierten für eure klaren Worte und Danke an unsere Landesgeschäftsstelle.





Wählt die Wächter in den Wachen – Personalratswahlen am 18. Mai 2022

Stell dich bitte vor.

Christian Schumacher: Ich bin Christian Schumacher, 46 Jahre alt, verheiratet und komme ursprünglich aus Neubrandenburg. Aufgrund meiner Funktion als Landesvorsitzender MV in der GdP wohne ich jedoch in Schwerin. Ich bin gerne mit Menschen in Kontakt, stehe neuen Dingen offen gegenüber, mag es, Wissen aufzunehmen und setze mich gerne für Kolleginnen und Kollegen ein. Daher kann ich sagen, dass die GdP mein Hobby ist, für das ich mich leidenschaftlich engagiere. Wenn noch Zeit bleibt, dann lese ich ein gutes Buch.

Warum bist du Polizist geworden?

C. S.: Der Beruf hat mich eigentlich schon immer fasziniert. In der Schule war ich sehr stark auf Informatik fokussiert. Letzteres habe ich irgendwann ad acta gelegt und mich für die Polizei entschieden. 1995 habe ich bei der Bereitschaftspolizei in Rostock-Waldeck mit der Ausbildung angefangen. Danach bin ich der Bereitschaftspolizei in unterschiedlichen Funktionen über Jahre treu geblieben. Irgendwann gab es die Möglichkeit, aus dem mittleren in den gehobenen Dienst aufzusteigen. Auch danach bin ich weiter bei der Bereitschaftspolizei geblieben, habe Einsätze wie Castortransporte oder Gipfel begleitet. Für mich persönlich habe ich dann irgendwann entschieden, damit Schluss zu machen und bin als Dienststellenleiter in meinen Wunschort Heringdorf auf Usedom gewechselt. Irgendwann haben die Kolleginnen und Kollegen gesagt: „Hey, das ist ein Guter, den wählen wir in den Personalrat und in die Gewerkschaft.“ So ging mein Weg weiter bis in die Landeshauptstadt – als Mitglied und stellvertretender Vorsitzender im Hauptpersonalrat sowie Landesvorsitzender MV der Gewerkschaft der Polizei. Polizist zu sein, ist für mich nach wie vor ein Traumberuf – schon allein wegen der Wertschätzung, die die Bürgerinnen und Bürger uns entgegenbringen. Die Befriedigung, die ich verspüre, wenn Übeltäter zur Rechenschaft gezogen werden oder ich Menschen in extremen Situationen helfen kann, motiviert mich jeden Tag aufs Neue.



Christian Schumacher

Warum bist du in der GdP?

C. S.: Für mich war es einfach selbstverständlich, als Polizist Mitglied in der gleichnamigen Gewerkschaft zu sein. Über die Jahre habe ich herausgefunden, dass der Name Gewerkschaft der Polizei auch unser Anspruch ist. Als Sprachrohr der Kolleginnen und Kollegen vor Ort nehmen wir ihre Probleme auf, transportieren sie und versuchen vor allem, sie in ihrem Sinne, beziehungsweise gemeinsam mit ihnen, zu lösen. Die GdP ist einfach ein Schwergewicht – allein in MV haben wir 3.600 Mitglieder. Wir sind der Ansprechpartner für Dienststellen und auch für die Politik, wenn es darum geht, die innere Sicherheit zu gestalten. Wenn wir über Polizeistrukturen reden, wird die GdP gefragt, ob die Ideen und Ansätze im Sinne der Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Organisation sind. Dennoch brauchen wir nicht immer in die große Politik zu schauen: Über die GdP sind Polizisten und Polizistinnen optimal abgesichert, zum Beispiel in Bezug auf Regressansprüche oder Rechtsschutz. Wir sind an der Seite unserer Kolleginnen und Kollegen und helfen, wann immer Probleme auftauchen und gelöst werden müssen. Das ist das große Pfund der GdP – und wir sind überall vor Ort.

Wie bringst du dich in die GdP ein?

C. S.: Als Landesvorsitzender bin ich Ansprechpartner für die Landesregierung, den Innenminister und weitere Entscheidungsträger in der Politik. Ich fahre raus, wenn es darum geht, Einsätze vor Ort zu betreuen. Ich halte Kontakt mit den Dienststellen, weil ich wissen will, wie die Organisation sich verändert – ob im Sinne der Kolleginnen und Kollegen oder nicht. Wichtig für mich ist, die Probleme der Basis zu transportieren, um sie konstruktiv zu lösen. Ich habe 1995 im mittleren Dienst angefangen und bin zwischenzeitlich aufgestiegen. Daher kann ich es sehr gut nachvollziehen, wenn Kolleginnen und Kollegen frustriert sind, weil sie nicht die Möglichkeit haben, sich zu entwickeln. Daher habe ich Chancen zum Aufstieg zu meinem Herzsthema erklärt – Karriere zu machen, sich entfalten zu können, ist das A und O.

Was macht die GdP so stark?

C. S.: Sie ist eine tatkräftige, werteorientierte Gemeinschaft, in der die Starken die Schwachen unterstützen. Sie ist basisdemokratisch, nicht technokratisch, sondern menschlich und behält jeden Einzelnen im Blick. Wenn mich einer fragt, warum er in die GdP eintreten solle, antworte ich: „Mit dir zusammen können wir die Zukunft gestalten. Bring dich ein, damit sie deine Zukunft wird.“

Stell dich bitte vor.

Jörn Liebig: Mein Name ist Jörn Liebig, ich bin 56 Jahre alt, habe zwei erwachsene Töchter und wohne in Conrade bei Schwerin. Ich bin sehr sportlich, sodass ich in meiner Freizeit gerne jogge, Fußball spiele oder Fitness-Training mache.

Warum bist du Polizist geworden?

J. L.: Polizist zu sein, war immer mein Traumberuf. Schon in meiner Kindheit habe ich viele Kriminalromane gelesen, in denen mich die handelnden Personen sehr fasziniert haben. Für mich ist die Polizei einfach ein spannendes, vielfältiges Betätigungsfeld.

Noch mehr über die Kandidaten erfahren? Die ausführlichen Videointerviews gibt es online hier zu sehen:



feld, egal ob Kriminalistik, Wasserschutzpolizei oder auch Einsätze mit dem Hubschrauber. Als Personalrat beschäftige ich mich auch mit vielen neuen Themen, in die ich mich einarbeite. Das ist hochinteressant. Jeder Tag steckt voller Überraschungen – ich gehe morgens zur Arbeit und weiß nicht, was mich den Tag über erwartet. Vor allem komme ich mit vielen unterschiedlichen Menschen zusammen.

Warum bist du in der GdP?

J. L.: Ich bin Anfang der 90er-Jahre eingetreten, also vor mittlerweile über 30 Jahren. Als ich im Zuge der Wende mitbekam, wie die GdP sich auch in den Reihen der Volkspolizei aufstellte, bekam ich schnell mit, dass es eine gute Entscheidung war. Eine große Organisation, die bundesweit führend ist, kann viel bewegen. So gesehen habe ich den Schritt nie bereut. Mitglieder haben durch die Gewerkschaft ganz viel Rückendeckung, können in vielen Themenbereichen auf geballte Kompetenz zurückgreifen, zum Beispiel auf starke Versicherungsleistungen wie etwa im Rechtsschutz, Beamtenrecht oder bei Regressthemen. Ich persönlich habe mich auf Rechtsfragen spezialisiert, sodass die Mitglieder sich auf verläss-



Foto: GdP/MV

Jörn Liebig

liche, kompetente Beratung mit entsprechenden Lösungen verlassen können.

Wie bringst du dich in die GdP ein?

J. L.: Ich bin in drei wesentlichen Funktionen unterwegs. Seit mehreren Jahren kümmere ich mich als stellvertretender Landesvorsitzender MV hauptsächlich um den gewerkschaftlichen Rechtsschutz. Dadurch betreue ich viele Verfahren, kenne Urteile und Rechtsentwicklungen und bin deshalb auch sozusagen Berater bei beamtenrechtlichen Fragen unserer Mit-

glieder. Bei polizeilichen Großlagen wie Demonstrationen oder Fußballspielen des FC Hansa Rostock verantworte und koordiniere ich die Einsatzbetreuung. Das ist nicht immer einfach. Es gelingt uns aber, unsere Kolleginnen und Kollegen bei Großeinsätzen nicht nur in MV, sondern auch vor Ort in anderen Bundesländern, gut zu betreuen.

Was macht die GdP so stark?

J. L.: GdP-Mitglieder können auf eine ganz breite Struktur zurückgreifen. In MV und auch bundesweit sind wir in allen Dienststellen vertreten. Als starke Organisation verstehen wir uns als gewichtiges Sprachrohr mit dem Anspruch, Ziele zu erreichen. Das bestärkt mich jeden Tag in der Überzeugung, in der richtigen Polizeigewerkschaft zu sein. Im Laufe ihres Berufslebens kommen Polizistinnen und Polizisten in Situationen, in denen professionelle Hilfe gefragt ist – diese liefert die GdP. Wir haben unser Leistungspaket nicht nur aufgeschrieben, sondern es wird auch gelebt. Mitglieder können sich hundertprozentig auf die GdP-Ansprechpartner verlassen. Egal, in welcher Dienststelle und zu welchem Thema, die GdP kann rund um die Uhr helfen. Sie ist alles in allem kompetent, vielfältig und in der Fläche vertreten. ■

SENIOREN DER GdP-KREISGRUPPE NWM

Der Anfang ist gemacht

Endlich durften wir unseren traditionellen Jahreseinstieg nach zweijähriger Pause wieder stattfinden lassen.

Zum 26. März um 9.00 Uhr hatte der Seniorenkreisgruppenvorstand seine Mitglieder (weiblich und männlich) und deren Partner (weiblich und männlich) zum wohlbekanntesten Frühstück ins „Townhouse“ in Wismar eingeladen.

Pünktlich, wie es sich gehört und wie wir es gewöhnt sind, konnte die Veranstaltung beginnen. Da wir uns in dieser Runde lange nicht gesehen hatten, war die Freude über die rege Teilnahme groß. Der „harte Kern“, auf den wir uns in jedem Jahr verlassen konnten, war auch, mit wenigen Ausnahmen, dieses Mal dabei. Es hat so gut getan, sich nach langer Zeit wiederzusehen, zu plaudern und nach diesem und jenem zu fragen, gemeinsam zu frühstücken und ers-

te Pläne für weitere Veranstaltungen in diesem Jahr zu machen.

Über die Qualität des Frühstücks darf man durchaus geteilter Meinung sein. Ich bin der Auffassung – das war schon mal besser. Aber es war für jeden etwas dabei und es gab niemanden, der gar nichts fand. Highlight für mich und viele andere waren die Getränke. Säfte, Wasser mit und ohne, Sekt, Kakao, Tees, Kaffeespezialitäten aller Art, selbstverständlich auch ganz normaler Filterkaffee, was will man mehr? (Und alles inklusive)

Als uns Jan Freund, Kassenwart unserer Kreisgruppe, der extra an seinem freien Tag zum Bezahlen der Rechnung (nur für GdP-Mitglieder) im Restaurant erschien, mitteilte, dass für den 17. September 2022 ein Bürger- und Polizeiball in Planung ist, war die Freude groß.

Eine Fahrradtour im Juli, Grillnachmittag im August (Vorschlag 16. August ab 14.30 Uhr bei Bummi in Klütz), der Ball im September, Kegeln im Oktober, Weihnachtsfeier im Dezember - möge die politische Lage und Corona es zulassen, diese Veranstaltungen durchzuführen.

Bis zum nächsten Wiedersehen wünsche ich allen Mitgliedern der Seniorengruppe ein schönes Frühjahr mit Gesundheit und Freude.

Christiane Otting



Foto: GdP-KG NWM



Foto: GdPMV

GdP begrüßt Ersatzbeschaffung von Polizeihubschraubern und Polizeiboote

Der Beschluss war überfällig, so der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Christian Schumacher, mit Blick auf die endlich getroffene Entscheidung des Landeskabinetts, bis 2026 zwei neue Polizeihubschrauber und sechs Streifenboote See für die Wasserschutzpolizei als Ersatz zu beschaffen. Schumacher: Man kann die damaligen Konstrukteure nur bewundern.

Die Hubschrauber sind bereits jetzt schon fast 25 Jahre im Dienst, die Streifenboote See sind noch älter. Selbst Laien können erkennen, dass die Technik schon aus Umweltgründen – wartungsintensiv und veraltet ist und deshalb dringend ersetzt werden muss.

Mit den neuen Hubschraubern wird Mecklenburg-Vorpommern mit vielen anderen Bundesländern aufschließen und gleichziehen. Gerade die Flutkatastrophe hat gezeigt, wie wichtig auch Polizeihub-

schrauber zur Rettung von Menschenleben sind. Von daher ist es nur zu begrüßen, dass die neuen Hubschrauber zukünftig länger in der Luft bleiben und bis zu acht Personen mitnehmen können.

Natürlich bedeuten neue Hubschrauber und Boote hohe Investitionskosten, aber es sinken auch die Kosten für Wartung und Ersatzteile. Das ist eine sinnvolle Investition in unsere Sicherheit, so Schumacher weiter.

Mecklenburg-Vorpommern ist das Tourismusland der tausend Seen mit einer

über 1.400 km langen Ostseeküste. Obwohl zurzeit noch sieben Streifenboote See im Dienst sind, sollen nur sechs Streifenboote See neu beschafft werden. Weitere Wasserschutzboote sind auch mehrere Jahrzehnte alt und müssten dringend neu ausgetauscht werden. Ob man auch bei weiteren Bootstypen Einsparungen vornimmt, kann noch keiner sicher sagen.

Das sind alles Absichtserklärungen. Es bleibt abzuwarten, wann den Worten die Taten folgen und die neuen Hubschrauber und Streifenboote See wirklich auf den Dienststellen ankommen, so Schumacher abschließend. ■



Gewerkschaft
der Polizei

Personalratswahl
18. Mai 2022

Mecklenburg-Vorpommern

Na klar. GdP.



Im Fernsehen mit Witz und Übertreibung, doch was ist mit der Realität?

„Jetzt lassen wir es mal eskalieren ...“ – so mutet es in der TV-Serie „Frau Jordan stellt gleich“ bei fast jedem Sachverhalt, der in das städtische Gleichstellungsbüro flattert. Mit viel Witz werden ernste Themen im Kampf gegen festgefahrene Rollenbilder sowie die Benachteiligung von Minderheiten und Randgruppen aufgegriffen.

In der Landespolizei gibt es nicht DIE Frau Jordan, aber viele wundervolle Frauen in der Rolle der Gewerkschafterin, Personalrätin oder Gleichstellungsbeauftragten. Und jede Rolle vereint auch das Thema um die Gleichstellung von Frauen und Männern. Am 18. Mai 2022 finden neben den Personalratswahlen ebenso die Wahlen zur Gleichstellungsbeauftragten statt. Ihr könnt die Möglichkeit nutzen 28 Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterinnen zu wählen.

Bei der Wahl 2018 konnten sich 19 GdP-Frauen in der Wahl durchsetzen. Auch in diesem Jahr haben wir viele GdP-Frauen, die sich zur Wahl stellen. Mit einer haben wir gesprochen.

Sandra Konkol, wie lange machst du schon Gleichstellungsarbeit?

Sandra Konkol: Ich bin tatsächlich bereits seit acht Jahren dabei.

Was ist deine Motivation, diese Funktion auszufüllen?

S. K.: Tatsächlich der Urglaube an Gleichberechtigung. Ich wünsche mir, dass unabhängig des Geschlechts alle die gleichen Entwicklungs- und Aufstiegschancen in der Polizei haben. Dass es mehr und mehr ein Miteinander wird und wir uns alle mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung begegnen. Das ist leider keine Selbstverständlichkeit. Ich möchte auch mitgestalten und das kann ich an der Seite der Dienststellenleitung.

Es gibt Stimmen, die der Gleichstellungsthemen überdrüssig sind. Ein alter Hut, heute ist das anders. Welche Bedeutung kommt der Gleichstellung heute zu?



Foto: Sandra Konkol

S. K.: Leider ist es immer noch so, dass Frauen in der Landespolizei unterrepräsentiert sind. Die Einstellungszahlen sind deutlich gestiegen, doch leider kommen noch immer viel zu wenige Frauen in Spitzenämtern an. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe. Ich wünsche mir, dass unsere Vorgesetzten daran arbeiten, dass Frauen zukünftig alle Chancen haben, in der gleichen Zeit bzw. überhaupt in Führungsfunktionen zu kommen wie die männlichen Kollegen. Ich wünsche mir aber auch von den Frauen, dass sie sich mehr zeigen. Denn wir haben wunderbare leistungsstarke Frauen am Start.

Gleichstellungsarbeit ist aber nicht nur Frauenthema, denn auch Männer übernehmen mehr und mehr Elternzeiten oder Pflegeaufgaben und müssen unterstützt und gestärkt werden. Gleichstellungsthemen beziehen sich auf alle personellen, organisatorischen und sozialen Maßnahmen in einer Dienststelle. Hier bin ich sichtbare Ansprechpartnerin für alle Kolleginnen und Kollegen.

Ist deine Tätigkeit in der Kriminalpolizei Schwerin mit deiner Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte vereinbar?

S. K.: Laut Gesetz ja, aber leider ist der Alltag immer noch ein Spagat. Das liegt zum einen daran, dass die wenigsten wissen, dass Gleichstellungsarbeit meine originäre Tätigkeit ist und danach erst alles andere kommt. Ich muss aber zwei Jobs unter einen Hut kriegen. Das ist schwer für mich mit Blick auf meine eigene Achtsamkeit. Ebenso ist es schwierig im Dienstalltag, weil es häufig doch heißt „mach mal deine wirkliche Arbeit“ und damit ist dann nicht die Gleichstellungsarbeit gemeint.

Haben sich denn in den Regelungslagen bereits Anpassungen ergeben, die diesen Umständen Rechnung tragen?

S. K.: Die Novellierung des Gleichstellungsgesetzes hat grundsätzlich eine bessere Rechtsstellung der Gleichstellungsbeauftragten gebracht und auch anteilige Freistellungen sind möglich geworden. Es gibt viertel bzw. halbe Freistellungen, das Gesetz spricht aber von Mindestfreistellungen. Eine Anpassung an die realen Bedarfe bis zur vollen Freistellung ist wünschenswert.

Das Votum der Gleichstellungsbeauftragten wird eingeholt, bevor der Personalrat mitwirkt. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Personalrat und Gleichstellungsbeauftragten auf partnerschaftlicher Ebene wichtig. Darin liegt die Kraft, gemeinsam die Dienststellenleitung im Sinne der Kolleginnen und Kollegen zu beraten. Das Gesetz regelt die stimmberechtigte Teilnahme in Auswahlverfahren. Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten erfolgt weisungsfrei. Aus diesem Grund sind wir über so viele Kandidatinnen zur Wahl froh, da sonst eine Benennung durch den Dienststellenleiter erfolgen würde.

Die Funktion bedeutet viel Engagement. Was macht eine engagierte Frau aus?

S. K.: Sie vereinen viele Rollen in einer Funktion. Über diese unterschiedlichen Funktionen ergibt sich wertvolle Verzahnung in den Themen. Daher neigen Frauen leider dazu, mehr als 100 Prozent zu geben.



Ich greife auf Netzwerke, Stammtische, Gremien der Gewerkschaft und Gleichstellung zurück.

Was ist dir wichtig als Gleichstellungsbeauftragte in der Organisation?

S. K.: Mir ist wichtig, eine Haltung und Meinung zu haben und diese auch zu vertreten. Ich möchte Frauen sichtbar machen und Ansprechpartnerin für alle sein. Mein Anliegen ist es, die Dienststellenleitung fachkompetent zu beraten und den gesetzlichen Rahmen mit Liebe und Charme zu füllen.

Gibt es noch unerfüllte Wünsche für die Zukunft?

S. K.: Das Vorgesetzte mich als beratende Partnerin wahrnehmen und tatsächlich das Gleichstellungsgesetz auf ihrer Ebene mit Leben füllen.

Sie sollen die Gleichstellungsbeauftragte nicht als „Opposition“ und damit als „Gegner“ wahrnehmen. Wir befinden uns nicht im Kampf, sondern im kollegialen Austausch, im Miteinander.

Ich wünsche mir Anerkennung der Leistung einer Gleichstellungsbeauftragten. Häufig wird es immer noch als Ehrenamt

oder Nebenamt wahrgenommen. Es ist jedoch originäre Aufgabe.

Ich möchte nicht als negativ belegte Kampfemanze wahrgenommen werden. Ich verstehe mich als Sprachrohr für die Kolleginnen und Kollegen, sachlich und ohne persönliche Bewertungen. Für die Gleichstellung in unserer Organisation wünsche ich mir eine hundertprozentige Freistellung der Koordinatorin für Gleichstellung in der Landespolizei.

Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen dir und allen Kandidatinnen viel Erfolg für die Wahl. Danke, dass ihr euch für diese wichtige Funktion begeistert. ■

Alt trifft Jung – vier Generationen an einem Tisch

Im März haben sich unsere Senior*innen der Kreisgruppe Landeskriminalamt auf ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee im Café Rothe in Schwerin getroffen. Die Kreisgruppenvorsitzende hat ihren frisch geborenen Nachwuchs mitgebracht und so kamen die Gespräche von den Themen wie Urlaubsreisen, Sport und Hobbys auch schnell auf das Familienleben. Die Enkelkinder sind teilweise weit weg und der Kontakt ist wegen der Coronapandemie nicht sehr intensiv. Da war der Anblick eines kleinen Babys doch ein kleiner Trost.

Ein leidvolles und sehr bedrückendes Thema war die fehlende Wertschätzung der geleisteten Dienstzeit für das Land durch die Parlamentarier. Die Kosten steigen merklich in die Höhe, nicht erst seit dem sinnlosen Krieg in der Ukraine. Unsere Versorgungsempfänger*innen wurden bei der Coronasonderzahlung nicht berücksichtigt. Unsere Senior*innen fühlen sich wiederholt vergessen.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle an Uwe Groß, der das Treffen organisiert hat.

Wir wünschen allen einen guten Start in die warme Jahreszeit und freuen uns sehr auf das Wiedersehen in großer Runde. ■

